Das Bild der Stadt

Autor: Kevin Lynch

Verlag: Birkhäuser, Basel 2010

Haben uns Navigations-Apps orientierungslos gemacht? Vor 65 Jahren erklärte Stadtplaner Kevin Lynch, wie Menschen Informationen aus ihrer Umgebung aufnehmen und daraus „mentale Karten" formen, um sich in der komplexen Struktur einer Stadt zu orientieren.

Lynch untersuchte, wie Menschen städtische Räume strukturiert wahrnehmen und sich an sie erinnern. Anhand von Studien in Boston, Jersey City und Los Angeles identifizierte Lynch fünf Schlüsselelemente, die das Bild einer Stadt prägen: Wege, Merkzeichen, Grenzlinien, Brennpunkte und Bereiche. Damit beschrieb er, wie leicht sich das Layout einer Stadt mental visualisieren lässt. Das kompakte, 200 Seiten umfassende Buch aus acht Kapiteln baut auf diesen Untersuchungen auf und gilt als Klassiker. Lynch beginnt mit einer Einführung in die theoretischen Grundlagen, leitet dann zu seinen empirischen Studien über und entwickelt daraus seine zentralen Konzepte zur Ablesbarkeit von Städten. Ergänzend zeigen Skizzen die mentalen Stadtpläne. Karten veranschaulichen die Abgrenzung von Vierteln und den Verlauf markanter Wege. Fotografien zeigen beispielsweise wichtige Merkzeichen.

Trotz der Verwendung fachlicher Begriffe und komplexer Argumentationen, bleibt das übersichtlich gestaltete Buch gut lesbar. Lynch stellt die fünf Kernelemente klar und nachvollziehbar dar. Diese werden durch Kartierungen und Beispiele aus den untersuchten Städten verdeutlicht, etwa durch von Bewohner:innen gezeichnete mentale Stadtpläne oder die Beschreibungen markanter Orientierungspunkte im Stadtbild. Die visuellen Materialien machen seine Analyse leicht nachvollziehbar und tragen wesentlich zum Verständnis bei. Besonders die Betonung der visuellen Wahrnehmung überzeugt, da Skizzen und Fotografien eindrücklich zeigen, wie stark die Orientierung in Städten von optischen Eindrücken geprägt ist. Der Fokus auf drei nordamerikanische Städte schränkt die Übertragbarkeit auf heutige Städte anderer Länder etwas ein. Ebenso bleibt unberücksichtigt, dass Menschen je nach Alter und sozialem oder kulturellem Hintergrund, Städte unterschiedlich wahrnehmen. Dieses Verständnis ist insbesondere im Kontext moderner Städte mit zunehmender Komplexität sowie sozialer und kultureller Vielfalt von zentraler Bedeutung. Dennoch lässt sich das Konzept der „subjektiven Wahrnehmung" mit heutigen Ansätzen wie partizipativer und digitaler Stadtplanung gut verbinden, um die komplexe Erfahrung urbaner Räume besser zu verstehen.

Zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung waren Lynchs Konzepte richtungsweisend und haben die Stadtplanung nachhaltig geprägt. Auch wenn seine Thesen längst bekannt sind, bleibt ihre grundlegende Gültigkeit unbestritten. Gerade in der digitalen Zeit behalten Lynchs Erkenntnisse ihre Relevanz, da die emotionale sowie kognitive Verarbeitung von Stadtbildern durch technische Hilfsmittel nicht vollständig ersetzt werden kann. Deshalb ist das Buch auch heute noch ein unverzichtbares Standardwerk für das Verständnis und die Gestaltung urbaner Räume.

Technical University of Munich
TUM School of Engineering and Design
Chair of Landscape Architecture
and Transformation
Prof. Dr. sc. ETH Zürich Udo Weilacher

LAT

Buchrezension von Dalia Schiliro (30.08.2025)